



Passen zur „Celle-blüht-auf-Biene“: geringelte Raupen des Karminbärs.



Filigran, unscheinbar und stark bedroht: der Ockerfarbige Steppenheiden-Zwergspanner.



Schick gemustert und laut Roter Liste ebenfalls stark bedroht: der Marmorierte Kleinspanner.



Wie bei einem Batikmuster ziehen sich zarte Ringe über den Violettroten Kleinspanner.



Perfekte Mimikry: Die Raupe des Feldbeifuß-Mönchs ist erst auf den zweiten Blick zu erkennen.



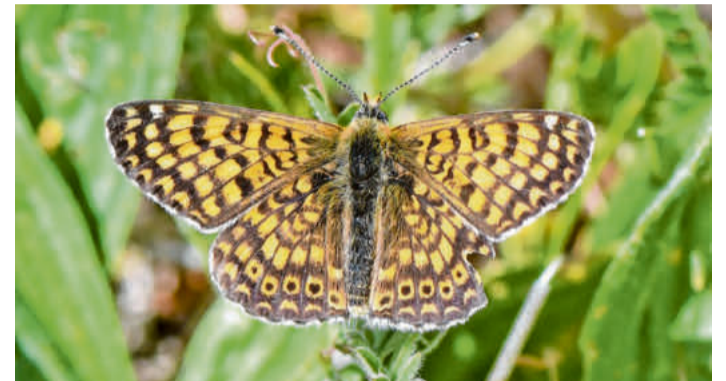
Insekten gibt es rund um den Wathlinger Kaliberg in Hülle und Fülle. Ihre Zukunft dürfte mit der der Halde untrennbar verknüpft sein. Derzeit sind Wermut-Zahnrüßler (großes Bild) noch im Doppelpack zu bewundern, der Kleine Pappelblattkäfer ist ebenfalls unterwegs und der Gefleckte Langrüßler (rundes Bild) hat es sich auf einem verblühten Rainfarn gemütlich gemacht, während der Variable Johanniskraut-Blattkäfer (unten rechts) einen Balanceakt wagt.



Rolf Jantz (14)



Einer der größten Schmetterlinge ist der Schwalbenschwanz, der am Kaliberg für Nachwuchs gesorgt hat.



Spezialist: Der Wegerich-Schreckenfaller trägt seinen Namen, weil seine Raupen von Wegerich-Pflanzen leben. Er gilt als vom Aussterben bedroht.



Hoheitlich: Zart gemustert präsentiert sich der Kaisermantel.

# Kaliberg: Hier tummeln sich Arten von der Roten Liste

Ein Reich für seltene Insekten vom Rehbraunen Erbsenwickler bis hin zum Schwalbenschwanz

VON ROLF JANTZ

Seit Jahren wird in Wathlingen über den Kaliberg und seine Zukunft diskutiert. K+S plant eine Abdeckung der Halde mit Bauschutt und teilweise belastetem Bodenaushub. Dagegen gibt es Widerstand aus der Bevölkerung und eine Bürgerinitiative. Über die Zukunft der Halde wird aktuell in einem Mediationsverfahren gesprochen, an dem aber weder die Bürgerinitiative noch der Nabu teilnehmen. Wahrscheinlich werden am Ende doch die Gerichte über den Berg entscheiden. Im Oktober 2019 wurde hier über die Artenvielfalt am Kaliberg berichtet. Seitdem ist viel passiert. Am Rand der Kalihalde wurde schweres Gerät eingesetzt. Auf einer asphaltierten Fläche von mehr als 2,5 Hektar entstand eine Recyclinganlage für Bauschutt. Hier soll der zukünftig anzuliefernde Bauschutt bearbeitet

und für die Abdeckung aufbereitet werden. In dem Zusammenhang wurden der asphaltierte Bereich sowie angrenzende Brachflächen eingezäunt. In dem rund sechs Hektar großen Bereich wurden Büsche und kleinere Bäume entfernt. Eine größere Anzahl gestapelter Betonbahnschwellen wurde ebenfalls abtransportiert. Durch diese Maßnahmen ging wertvoller Lebensraum für Vögel und Eidechsen verloren. Seit 2020 ist es sehr ruhig geworden – auf dem Recyclingplatz und um die Halde. Einzig der Wachdienst dreht einsam seine Runden. Zeit, um mal wieder einen Blick auf die Natur zu werfen. Das Umfeld direkt um die Kalihalde ist sehr vielfältig. Im Westen ein Wald, der direkt an das Naturschutzgebiet Brand grenzt. Im Norden Heidelbeerplantage und Wiesen. Im Osten und Süden Ackerflächen, Heckenbereiche, Streuobstwiese und größere Brachflächen. Unterschiedlichste

Lebensräume mit Potenzial für eine abwechslungsreiche Natur. Die sandigen Bereiche der Brachflächen sind die Heimat für zahlreiche, auch spezialisierte Insektenarten. Eine gefährliche Welt für kleine Tiere. Wildbienen graben Brutröhren für ihren Nachwuchs in den Boden. Auf den haben es die parasitisch lebenden Goldwespen abgesehen. Die bis zu zehn Millimeter großen Wespen fallen durch ihre metallisch glänzenden Farben auf. Es gibt viele Farbvarianten bei den rund 120 in Mitteleuropa vorkommenden Arten. Sehr flink sind die 15 Millimeter großen Dünen-Sandlaufkäfer. Mit ihren großen, zangenförmigen Mandibeln sind sie auf Insektenjagd. Und Insek-

ten gibt es hier reichlich. Ebenfalls am Boden leben die Blauflügelige Ödlandschrecke und die Blauflügelige Sandschrecke. Beide Arten werden auf der Roten Liste als stark gefährdet eingestuft. Sie sind hervorragend getarnt und werden oft erst entdeckt, wenn sie auffliegen. Dabei zeigen sie die blaue Färbung ihrer Hinterflügel. Ein Stockwerk höher lebt der Gefleckte Langrüßler. Als Spezialist für Trockenrasen und Brachflächen ist auch er im Bestand gefährdet. Von Juli bis September kann man ihn auf den Blüten des Rainfarns finden. Der Bereich der Blüten gehört neben vielen Schwebfliegen den Schmetterlingen. Hier konnten in den letzten drei Jahren mehr als 50

Arten im unmittelbaren Umfeld des Kalibergs nachgewiesen werden. Davon stehen 16 Arten auf der Roten Liste, sechs Arten als stark gefährdet und drei sogar auf der Rote Liste 1, also als vom Aussterben bedroht eingestuft. Vom Wegerich-Schreckenfaller wurden im Mai 2022 mehrere Exemplare gleichzeitig gesehen. Die Raupen ernähren sich von Spitz-Wegerich und Wiesen-Flockenblumen, die in den Bereichen reichlich vorhanden sind. Das giftige Jakobs-Greiskraut ist die Futterpflanze für die Raupen des Karminbärs. Im Juni 2022 wurden seine Raupen an verschiedenen Greiskrautpflanzen gefunden. Einer unserer größten und schönsten Schmetterlinge ist der Schwalbenschwanz. Seine Flügelspannweite kann bis zu 75 Millimeter erreichen. Auf der Roten Liste wird er als stark gefährdet geführt. Seine Raupen bevorzugen Möhrenblätter als Nahrung. Diesen Falter sieht man bei uns

leider nur noch sehr selten. Umso erfreulicher war im Mai 2022 die Beobachtung eines Schwalbenschwanzes bei der Eiablage. Im Juni konnten dann die Raupen an mehreren Pflanzen im Bereich des Kalibergs nachgewiesen werden. Eine besondere Entdeckung gelang im Mai 2020. Ein unscheinbarer kleiner Falter saß an einem Busch auf der Südseite der Kalihalde. Der eigentlich aus Süd- und Osteuropa stammende Rehbraune Erbsenwickler war ein Erstfund für Niedersachsen. Wo viele Insekten leben, findet man auch Vögel. Neuntöter, Bluthänflinge, Feldlerchen, Girlitze, Stieglitze und Goldammern haben im Umfeld des Kalibergs gute Lebensbedingungen. Sogar die in Deutschland stark gefährdeten Rebhühner haben dort ein Zuhause gefunden. Die Tiere und auch viele Menschen in Wathlingen werden hoffen, dass die Ruhe der letzten zwei Jahre am Berg anhält.



EINE AKTION DER CELLESCHER ZEITUNG - UNTERSTÜTZT VON: